OMAHA TRIBUNE
TRIBUNE PUBLISHING CO.
VAL. J. PETER, Pres.
2311 Howard Str. Omaha, Nebr.
Telephon Douglas 3700

Entered as second-class Matter March 14, 1912 at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the Act of Congress, March 3, 1879.

Preis des Tageblatts:
Durch Träger, per Woche —— 10c
Durch die Post, per Jahr ... $4.00

Preis des Wochenblatts:
Bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr $1.50
Wochenblatt erscheint Donnerstags.

New York Office, The German Newspaper Alliance, 45 West 34th St.

Omaha, Nebr., 4. Juni, 1914.

Aus dem Staate Iowa.

Neola.

Die hiesige Feuerwehr trifft Vorbereitungen zu einer angemessenen Feier des 4. Juli. Ein passendes Programm wird von einem Komite entworfen werden, und soll nichts unversucht gelassen werden, die Feier so großartig wie möglich zu gestalten.

Treynor.

Herr August F. Dammrow macht hiermit bekannt, daß er mit der landwirthschaftlichen Schule zu Ames ein Abkommen getroffen hat zwecks eines Vortrags über Schweine-Cholera, für den 8. Juni. Es ist wichtig, daß die Versammlung gut besucht wird, da die Schule keinen anderen Tag zur Verfügung stehen kann. Der Vortrag ist frei.

Am Sonntag den 7. Juni wird in der Congregational Kirche ein „Kindertag" gefeiert werden. Das Programm besteht in Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen und Klassenübungen in englischer und deutscher Sprache. Der Kirchenchor wird ebenfalls mitwirken.

Marktbericht.

Süd-Omaha, 4. Juni.

Rindvieh—Zufuhr 2400; Markt fest.

Gute bis beste Jährlinge $8.00—8.75.

Gute bis beste $8.20—8.75.

Mittelmäßige bis gute $8.00—8.40.

Gewöhnliche bis mittelmäßige $7.40—8.00.

Kühe und Heifers fest.

Gute bis beste Heifers $7.65—8.40.

Stock Kühe und Heifers $6.00—7.75.

Gute bis beste Kühe $7.00 — 7.75.

Mittelmäßige bis gute $6.50—7.00.

Stockers und Feeders fest.

Gute bis beste $7.75—8.00.

Mittelmäßige bis gute $7.40—7.75.

Gewöhnliche bis mittelmäßige $7.00—7.40.

Stock Kühe $6.00—7.75.

Kälber $8.00—11.00

Bullen $5.75—7.75.

Schweine—Zufuhr 10,500; Markt fest bis höher. Durchschnittspreis $7.95 — 7.97½; höchster Preis $8.02½

Schafe — Zufuhr 1000; Markt fest.

Sharn Lämmer $8.00—8.50.

Wooled Western Lämmer $8.60—8.85.

Wooled Mexikan Lämmer $9.00—9.40.

Shorn Jährlinge $5.50—5.85.

Shorn Widder $5.75—6.00.

WILLIAM HARSCH
11. und Howard Straße
Feiner Lunch den ganzen Tag
Mek Bier an Zapf
Feine Liköre und Zigarren

Gesiegt.

Skizze von G. F. Bleibtreu.

„Aber, liebe Ellen, Du mußt doch selbst einsehen, daß ich mein Versprechen halten muß. Ich versprach Bülow, die Sieglinde zu reiten, und er hat sich fest darauf verlassen."

„Wenn Du das Jagdrennen mitreitest, so sind wir geschieden. Du hast mir doch versprochen, Dich von den Rennen möglichst fernzuhalten und höchstens noch bei den kleineren Offizierrennen in den Sattel zu steigen. Mir willst Du das Versprechen nicht halten, Deinen Kameraden glaubst Du es halten zu müssen."

„Liebe Ellen, als ich Dir das Versprechen gab, mich nicht mehr so häufig an den Rennen zu beteiligen, machte ich die Einschränkung, daß ich mich nach Möglichkeit davon fernhalten wollte."

„Das habe ich ja erst schon gesagt. Aber welche Verpflichtung hast Du Bülow gegenüber, heute die Sieglinde zu reiten. Er kann sie ja selbst reiten."

„Du weißt selbst, Ellen, daß Bülow viel zu schwer ist, um dieses Jagdrennen mitzureiten. Außer mir ist augenblicklich keiner disponibel, der das Pferd mit einiger Aussicht auf Erfolg reiten kann. Dann hat er von mir bereits seit etwa einem Jahre das Versprechen, Sieglinde stets zu reiten, wenn ich nicht durchaus verhindert bin, und Du kannst doch nicht behaupten, daß ich einer Laune meines Bräutchens wegen durchaus verhindert sein soll. Bülow würde mich, des bin ich sicher, sobald er von Deinem Wunsch erfährt, von meinem Wort entbinden, aber ich weiß auch, welche Hoffnung er gerade auf dieses Rennen setzt und wie er sich engagiert hat."

„Was gehen mich die Verhältnisse von Leutnant v. Bülow an. Stehen sie Dir höher, als ich, so kannst Du reiten. Du weißt dann, welche Konsequenzen ich durchaus ziehen werde. Gerade Herr v. Bülow ist es, der nicht gerade das beste Beispiel in Deinem Regiment gegeben hat, und Papa hat es oftmals bedauert, daß Du Dich immer so intim zu ihm stellst."

„Bülow ist mein Freund, das weißt Du, Ellen!" sagte jetzt Graf Alvensloe ernst. „Er hat es mir bewiesen, und das weißt Du auch! Dann ist er ein Ehrenmann und der beste Kamerad. Sein Fehler, daß er leichtsinnig ist und gern einen guten Tropfen liebt, fallen hiergegen nicht ins Gewicht. Wenn sein Onkel sich nicht so unverantwortlicherweise auf ein leeres Gerücht hin von ihm zurückgezogen hätte, wäre er noch immer der hochgefeierte Offizier, den alle Mütter gern für ihre Tochter gekapert hätten. Durch das heutige Rennen will er sich rangieren, und er kann es, wenn kein unvorhergesehener Zwischenfall eintritt. In diesem Falle freilich muß er den Dienst quittieren, aber auch dann wird noch niemand einen Heller an ihm verlieren. Ich sage Dir dieses nur, damit Du endlich einsiehst, weshalb ich durchaus mein Wort ihm gegenüber strikte erfüllen muß."

„Immer nur Kameradschaft, Ehre usw., von der Liebe sprecht Ihr nur, wenn Ihr gar nichts anderes mehr wißt. Ich stelle alle anderen Begriffen heute denjenigen der Liebe zu mir gegenüber und verlange als sichtbares Zeichen, daß Du das Jagdrennen nicht mitreitest."

„Ellen, so nimm doch Vernunft an. Du weißt doch, daß ich dieses Mal reiten muß."

„Herr Leutnant Graf Alvensloe, eine Komtesse Tirpitz behält stets die Vernunft. Bedenken Sie gefälligst, daß unsere Verlobung noch nicht öffentlich bekanntgegeben wurde. Und nun lassen Sie uns abbrechen, ich sehe da einen lieben Freund von Papa, den Baron Averkorn. Ich möchte ihn begrüßen.

Der Bezeichnete, eine ausgemergelte Gestalt in modischster Kleidung, war inzwischen herbeigeeilt. Er küßte Ellen bei der Begrüßung mit großer Förmlichkeit die Hand und sprach seine Freude aus, die Gnädigste begrüßen zu dürfen. Auch den Grafen Alvensloe begrüßte er sehr verbindlich, während dieser es bei einer sehr zurückhaltenden Verbeugung bewenden ließ. Als Averkorn mit seiner Begrüßung zu Ende war, wandte Alvensloe sich zu Ellen mit den Worten:

„Komtesse werden gestatten, daß ich mich jetzt zum Sattelplatz verfüge, damit ich rechtzeitig mit der Sieglinde am Start bin."

Ein erstaunter Blick, dann ein hochmütiges Achselzucken und die Worte:

„Ich wünsche Ihnen viel Glück, Herr Leutnant", waren ihr Abschied. Gleich darauf wandte sie sich wieder dem Baron Averkorn zu.

„Ich verstehe Alvensloe nicht", bemerkte dieser. „Wie er, um einen Augenblick im Sattel zu sitzen, so enge Ihre Gesellschaft missen mag. Ich würde keine Gelegenheit vorübergehen lassen, damit beehrt zu werden. Aber diese Kavalleristen; ihre Pferde gehen ihnen doch über alles." Ellen schien die Worte gar nicht zu hören. Unter den halbgeschlossenen Lidern hinweg beobachtete sie aufmerksam, wohin sich Alvensloe begab, und es entging ihr nicht, daß sein Gesicht einen tiefernsten Ausdruck zeigte. Es wollte sich jetzt schon eine Furchtsprecherin in ihrem Herzen für den Bräutigam melden. Aber energisch gebot sie ihr Schweigen. Er wußte doch, was auf dem Spiele stand, und alles schien ihm gleichgültig, schien ihm der Kamerad doch lieber, als sie selbst. Nun, wenn das der Fall war, so war es ja noch ein Glück, daß sie das so früh entdeckte. Wohin hätte das geführt, von wahrer Liebe konnte dann bei ihm keine Rede sein.

Inzwischen ging Alvensloe dem Sattelplatz zu, im Bewußtsein, recht gehandelt zu haben. Er durfte Bülow nicht im Stiche lassen. Ein so braver Kamerad und Mensch, ein so tüchtiger Soldat mußte nach Möglichkeit gehalten werden, und was an ihm lag, wollte er tun, um das Rennen heute zu gewinnen. Nachdem an der Wage das Gewicht festgestellt worden war, ging er zu Bülow, mit dem er dann gemeinschaftlich das Satteln der Sieglinde beaufsichtigte. Bülow fragte ihn, ob er glaube, daß die Chancen für einen Sieg gut wären, und Alvensloe gab ihm mit einem Händedruck die Versicherung, daß er der festen Ueberzeugung sei, daß, wenn nichts Menschliches passiere, er siegen werde.

Nachdem die Fahne gesenkt war, setzte sich das Siebenerfeld in mäßiger Pace in Bewegung. Sieglinde lag mitten im Rudel, stark verhalten. Die ersten Sprünge wurden von allen Pferden fast à tempo genommen. Alvensloe merkte es, Sieglinde war vollständig fit; sie würde mit Leichtigkeit gewinnen. Das wußte er nun. Nach dem englischen Sprung ließ er sie etwas vorgehen und legte dann eine Pace vor, die nur zwei andere Konkurrenten mitzumachen imstande waren. Die übrigen fielen vollständig ab. In den Feldern gewann er dann nach jedem Sprung mehr Terrain, so daß auch dort schon sein gefährlichster Gegner, ein auf der Ebene sehr schnelles Pferd, als geschlagen angesehen werden konnte. Sieglinde gewann das Rennen im großen Stil, und keiner der Gegner vermochte ihr auch nur gefährlich zu werden.

Nicht endenwollendes Hurra empfing den Sieger und von allen Seiten drängten sich die Bekannten an Alvensloe, als er durch das Ziel zurückritt, um ihn zu beglückwünschen. Auch Bülow trat an ihn heran, drückte ihm bewegt die Hand und rief ihm zu: „Dank, Dank!"

So sehr ihm diese allgemeine Teilnahme erfreute und beglückte, so beschlich doch ein ängstliches Gefühl sein Herz in der Erwartung, wie seine geliebte Ellen ihn nun begrüßen würde. Er ließ seinen Blick über den Platz schweifen, beim Orchester bemerkte er Ellen; in ihrer Gesellschaft befand sich noch der ihm so verhaßte Baron. Und was war das! Tiefe Blässe bedeckte plötzlich sein Antlitz, um dann einer glühenden Röte zu weichen. Staunen und Zorn zeigte sein Blick. Das hätte er nicht erwartet. Ellen hatte, als sie seinen Blick auf sich ruhen sah, ihn fest angesehen, dann die Rose aus ihrem Busen gezogen, die er ihr zu Beginn des Rennens verehrt hatte, sie zur Erde fallen lassen und den Fuß auf die Blüte gesetzt. Er ritt wie im Traum zur Wage. Wie konnte Ellen so handeln, wußte sie sich denn die Konsequenz klarzumachen, die aus diesem Verhalten ihrerseits entstehen mußte. Oder war alles nur kindischer Trotz, Aerger darüber, daß er ihren Wunsch, diesen törichten und völlig unmotivierten, nicht erfüllt hatte. Als er aus der Wage wieder herauskrat, begab er sich sogleich ins Freie. Er mußte mit ihr sprechen, sie fragen, was ihr Benehmen bedeuten solle. Dabei beobachtete er nicht, daß er hart hinter einem als Schläger bekannten Gaul vorbeischritt und hörte auch die Warnungsrufe nicht, die übrigens auch zu spät gekommen wären. Denn plötzlich schlug der Gaul nach hinten aus und traf ihn hart mit beiden Hufen an der Brust und den Kopf. Mit leisem Stöhnen sank Alvensloe auf dem Rasen nieder. Als man ihn aufhob, um ihn ins Direktionszimmer zu tragen, brach Blut aus seinem Munde, und dadurch verbreitete sich mit Windeseile das Gerücht auf dem Sattelplatze, der Leutnant v. Alvensloe wäre von einem Pferde so geschlagen worden, daß er auf der Stelle tot gewesen sei.

Auch Ellen erfuhr davon, ihr Herz schien zu stocken, so stark war der Schreck, der sie bei dieser Nachricht durchfuhr. Ohne den Baron Averkorn, der bereits eine seiner geistreichen Bemerkungen auf der Zunge hatte, weiter zu beachten, stürzte sie nach dem Orte, wo das Unglück geschehen war, wo sie erfuhr, daß man Alvensloe in das Direktionszimmer gebracht habe. Da bemerkte sie den Obersten des Regiments, bei dem ihr Verlobter stand. Schnell entschlossen trat sie auf ihn zu, der sie höflich begrüßte.

„Herr Oberst", bat sie mit tränenerstickter Stimme, „dürfte ich Sie bitten, mich in das Direktionszimmer zu führen, wo Leutnant v. Alvensloe liegt?"

„Aber Komtesse, das geht doch nicht an!" war die erstaunte Entgegnung.

„Herr Oberst, Leutnant v. Alvensloe und ich sind verlobt, wenn auch noch nicht öffentlich. Ich habe also ein Recht auf ihn. Und dann Herr Oberst, wir hatten heute vor dem Rennen einen Streit, und ich muß ihn sehen, ich muß ihn um Verziehung bitten."

„Ich will es versuchen. Bitte geben Sie mir Ihren Arm, Komtesse. Aber Sie müssen stark sein. Ich traue es Ihnen freilich zu." Mit diesen Worten führte er das junge Mädchen in das Direktionsgebäude, wo sie vernahmen, daß der Arzt bereits um den Verwundeten beschäftigt war. Nach seiner Aussage sollten die Verletzungen nicht gefährlich und die schwere Ohnmacht, in der der Kranke lag, durch sie nicht begründet sein.

Beim Eintritt in das Zimmer zitterte Ellen, sie vermochte sich, als sie ihren Verlobten sah, kaum aufrecht zu halten, doch bezwang sie sich. Sie trat gefaßt an das Lager heran und legte dem Bewußtlosen die Hand auf die Stirn. Kurz darauf entfuhr ein tiefer Seufzer der Brust Alvensloes und die Augenlider öffneten sich leicht. Anfänglich schien er keine Ahnung von seiner Umgebung zu haben. Plötzlich öffneten sich die Augen weiter. Er erkannte seine Braut und ein glückseliges Lächeln umspielte seine Lippen. Erfreut trat der Arzt an das Lager heran. Er fühlte den Puls des Verwundeten und konstatierte eine wesentliche Besserung. Der Oberst und der Arzt zogen sich bald darauf zurück, um so den Liebenden Gelegenheit zu geben, sich auszusprechen. Aber keiner von beiden fand Worte, sie nur flüsterte, sich zärtlich über ihn beugend, „Verzeihung", worauf er sie leise an sich zog und einen Kuß auf ihre Lippen drückte.

Auf dem Heimweg gesellte sich zu dem glücklichen Brautpaar denn auch der Besitzer der siegreichen Sieglinde. Und nun erfuhr Bülow von der Komtesse selbst, in welcher Gefahr er geschwebt habe und auch warum sie sich so gegen die Absolvierung des Ritts durch ihren Bräutigam gesträubt habe. Die jetzt überglückliche Komtesse gestand ihm schließlich ein, er habe sie im vorigen Jahre dadurch schwer gekränkt, daß er ihr ihre ärgste Feindin stets vorzog. Sie habe sich daher damals geschworen, sich bei einer passenden Gelegenheit einmal dafür an ihm zu rächen. Und da Bülow sie vor dem Hause der bewußten Feindin auch heute nicht beachtet habe, hätte sie sich fest vorgenommen gehabt, ihren Verlobten dahin zu bringen, die Sieglinde nicht zu reiten, um dadurch deren Sieg unmöglich zu machen. Was für Herrn v. Bülow auf dem Spiele stand, habe sie in ihrem kindischen Trotz gar nicht abschätzen können.

Am nächsten Tage wurde von Ellens Vater, als er von der Torheit seiner Tochter erfuhr, die Verlobung sofort öffentlich bekannt gegeben und Sieglinde konnte unter Alvensloes geschickter Führung noch so manches Mal den Pfosten als erste passieren, bis sie schließlich ins Gestüt eingereiht wurde.

Der christliche Maler.

Es ist oft keine leichte Aufgabe, schwer verständliche Fremdwörter durch treffende deutsche Ausdrücke zu ersetzen. Man sucht, glaubt endlich das Rechte gefunden zu haben und muß es doch manchmal wieder verwerfen. Ueber solche Arbeit im Dienste der Muttersprache rümpfen wohl manche die Nase. Sie nennen solche Bemühungen kleinlich und undankbar. Nun, diese Spötter werden mit einigem Erstaunen die nächsten Zeilen lesen, die zeigen, wie Bismarck um einen guten, klaren Ausdruck mehrere Tage hindurch geradezu gerungen hat.

In seiner Rede am 18. Februar 1878 wollte er die Stellung des Deutschen Reiches zu den auf der Balkanhalbinsel drohenden Verwicklungen einleuchtend kennzeichnen. Schon am Anfang des Monats diktierte er Tiedemann auf einem Spaziergang als Leitsatz für die Rede: „Wir wollen uns in Europa auf die Stelle des Mittlers in den Wahlverwandtschaften beschränken." Da er aber meinte, daß nicht alle Reichstagsabgeordneten diese Anspielung verständen, und da er durchaus klar reden wollte, so diktierte er seinem Begleiter am folgenden Tage: „Wir wollen in Europa nur die Rolle eines Maklers im Prozeneticum spielen." Am dritten Tage sagte er, der Begriff Prozeneticum sei nicht jedem geläufig; er wolle lieber sagen, „eines ehrlichen Maklers, der das Geschäft wirklich zustande bringen wolle." Das klinge einfacher und sei allgemein verständlich. So blieb es denn auch, und der ehrliche Makler ist zum geflügelten Wort geworden.

— Bei der Premiere. Dichter: Wie sie zischen und pfeifen und trampeln! Ich will mich nur lieber jetzt gleich zeigen; denn, wenn ich noch einen Akt abwarte, dann wird's am Ende lebensgefährlich!

Folgen der Prohibition.

In dem benachbarten Leavenworth wurde letzten Dienstag Nachmittag der Assistent General-Anwalt des Staates Kansas, Herr F. K. Codding von Herrn F. Weiseman durch einen Revolverschuß schwer verwundet. Weiseman, der südlich der Stadt in Richardson einen Groceriesladen betreibt, stand unter dem Verdacht geistige Getränke zu verkaufen und kam Codding in Begleitung des Sheriffs um eine Haussuchung vorzunehmen. Aus guter Quelle wissen wir, daß dies mitunter ganz taktlos ausgeführt wird. Wahrscheinlich hat auch Herr Weiseman in seiner Erbitterung sich zu diesem unglücklichen Schritt verleiten lassen. — St. Josephs Volksblatt.

Omaha Getreidemarkt.

Omaha, 4. Juni.

Harter Weizen —
Nr. 2. 86½—88½
Nr. 3. 85½—87½
Nr. 4. 81—85½
Frühjahrsweizen —
Nr. 3. 85½—87½
Nr. 4. 83½—86
Durum Weizen —
Nr. 2. 85½—86
Nr. 3. 84½—85.
Weißes Korn —
Nr. 2. 69¾—70.
Nr. 3. 69¼—69½
Nr. 4. 67—68½
Gelbes Korn —
Nr. 2. 68¼—69
Nr. 3. 68—68½
Nr. 4. 67—67½
Korn —
Nr. 2. 68—68½
Nr. 3. 67¾—68
Nr. 4. 66½—67
Korn keines Grades 60—64
Hafer —
Nr. 2. 39—39½
Standard Hafer 38½—38¾
Nr. 3. 38¼—38½
Nr. 4. 38—38¼
Nr. 4. 37¾—38.
Malzgerste 52—60
Futtergerste 45—52
Roggen —
Nr. 2. 58½—59

LOUIS SCHNAUBER
„VIOLINIST und Lehrer"
Studio: Zimmer 20, Baldridge-Mead Bldg. 20. und Farnam Str. Tel. Webster 1516

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950-954 Omaha National Bank Gebäude — Omaha, Nebraska Tel. Doug. 963

Klassifizirte Anzeigen!

Ein junger Mann 17 Jahre alt, sucht Arbeit, am liebsten auf der Farm. Adressirt: 1837 Nord 18. Straße. Tel. Webster 7314.

Gute Gelegenheit für Schlachter.— In einem Groceriegeschäft in guter Lage der Stadt bietet sich vorzügliche Gelegenheit, ein Schlachtergeschäft einzurichten. Entweder auf eigene Rechnung oder in Theilhaberschaft mit dem Eigenthümer. — Nachzufragen in der Office der Tribüne. J6

Achtung!
Der beliebte und berühmte Tanz- und Charakterkomiker August Bollmann, 21 Jahre Mitglied der Theatergesellschaft Preciosa von Gelsenkirchen, Westfalen, empfiehlt sich zur Unterhaltung bei allen deutschen Festlichkeiten. Telephon Douglas 4154. 2321 Süd 12. Straße.

Junger, kaufmännisch gebildeter Mann, ein Jahr im Lande, sucht passende Stellung, um sich emporzuarbeiten. Nachzufragen bei der Omaha Tribüne. J6

Motorcycles.
1914 Indian Motorcycle jetzt fertig; Bargains in gebrauchten Maschinen.—Omaha Bicycle Co., 16. und Chicago Straße.

Pope 1914 Modell hier. Barg. in gebr. Maschinen. Pope Motor Co., 2572 Leav., R. 3395

Verdient mehr Geld.
Erlernt das Auto-Geschäft. Bereiten Sie sich auf den Andrang im Frühjahr vor. Es ist dies die einzige Schule, in welcher Sie das Geschäft gründlich lernen. Nebraska Automobile School, 1412 Dodge Straße.

THE CONSTANTLY INCREASING SALES OF BEER WARRANTS THE STATEMENT THAT BEER IS "THE NATIONAL BEVERAGE" BEER IS MADE OF MALTED BARLEY, RICE, OR CORN, AND HOPS, AND CAN APPROPRIATELY BE CALLED A LIQUID FOOD THERE IS NO FOOD PRODUCT OR BEVERAGE MADE OF PURER OR MORE WHOLESOME MATERIALS. NOR IS ANY MANUFACTURED UNDER MORE SANITARY CONDITIONS

Luxus
REGISTERED U.S. PAT. OFF.
THE BEER YOU LIKE
STANDS PREEMINENTLY AMONG BOTTLED BEERS
BREWED AND BOTTLED BY
Fred Krug Brewing Co.
OMAHA, U.S.A.

LUXUS MERCHANTILE COMPANY, Distributers
Telephon Douglas 1889
Bestellen Sie eine Kiste für Ihr Heim.

IT IS ABSOLUTELY PURE AND MOST DELICIOUS
Metz
BEER
"THE OLD RELIABLE"
PHONE DOUGLAS 222
WM. J. SWOBODA RETAIL DEALER

Storz
Old
Saxon
Bräu
ALWAYS POPULAR

Concordia Park
Früher Ruser Park
WM. C. PAULSEN
Besitzer
Gutes Essen und Trinken. Bringt Eure Familie.
Besondere Aufmerksamkeit wird Automobilgesellschaften geschenkt.

Omaha Pillow Co. 1721 Cuming D. 2467. Renovirt Federn u. Federmatratzen; macht Federmatratzen. Sprecht vor oder schreibt um Preise.

Schön eingerichtete Zimmer mit oder ohne Board. 4138 Ames Ave. Telephon Webster 8238.

Laundries.

Waschtag ist bedauernswerth; aber nicht, wenn Sie sich mit der Sanitary Wet Wash Laundry in Verbindung setzen. Große Familienwäsche 75c. Perfekt geblaut und fertig zum Bügeln. Tel. Harney 784.

Es bezahlt sich, stets saubere Wäsche zu tragen.
Evans Model Laundry
Omaha Towel Supply Co.
11. und Douglas Str., Omaha, Neb

Ein Deutscher, 34 Jahre alt, der mit Pferden umgehen kann, wünscht Arbeit auf der Farm. Geo. Bischof, 2214 J Str., Süd-Omaha.

Prüfen Sie unser Life Saver Oil und Maschine, um selbiges auf Küchlein zu übertragen. Quart Oel und eine Maschine bei Vorausbezahlung $3.50. Agenten in jedem County verlangt.—Chicken Life Saver Co., 2021 Cuming Str., Omaha

Das einzige deutsche Möbel-Reparaturgeschäft in Omaha. A. Karaus, Eigenth. 2910 Farnam; Har. 1062.

Feinste Porch-Möbeln; Reed-Möbeln auf Bestellung gemacht. Omaha Reed & Rattan Co., 119 Nord 15. Straße Tel. Douglas 2049.

Die Bun Sant Schule.
Nur Kurzschrift.
Tag- und Abend-Schule.
Besucht von den Gebildeten und Erfahrenen. Keine Agenten. Telephonirt oder schreibt wegen Katalog. Omaha Nebraska tf

Advokaten—Rechtsanwälte

Mulfinger & Webb. Omaha National Bank Geb., Zimmer 959, Omaha. Telephon Douglas 3693.

Die feinste hausgemachte Wurst.— Delikater, selbstpräparirter Schinken und Speck, sowie die besten Fleischsorten aller Art. Hermann Nägele, 2308 südl. 16. Straße. Telephon Douglas 3118.

Geprüfte Hebamme.
Frau A. Szigetvary, 2332 So. 11. Straße. Tyler 1925. tf.

Patentanwälte
Willard Eddy, Patente, 1530 City National Bank Building. Tel. Tyler 1539.

H. A. Sturges, Patentanwalt, 646 Brandeis Theater Gebäude. Tel. Douglas 3469.

Zöpfe gemacht aus ausgekämmten Haaren $1.50; ein Set Locken frei. Frau H. M. Eck, 1204—1305 K. O. M. Bldg., Omaha.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche, 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents.